

### Der Papst für den Frieden.

Rom, 10. September. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die erste Enzyklika des Papstes Benedikt, in welcher er zunächst hervorhebt, daß er nicht zweifle, die göttliche Vorsehung, die ihm eine so schwere Last der Würde auferlegte, werde ihm auch den Mut und die notwendige Kraft verleihen, seine hohe Aufgabe zu erfüllen. Der Papst verweist sodann darauf, daß er von Schauern und Kummer erfaßt sei angesichts des schrecklichen kriegerischen Schauspiels, da er sehe, daß ein so großer Teil Europas unter der Herrschaft des Feuers und des Schwertes sich rot färbe von christlichem Blute. Er umarme in seinem Gefühl väterlicher Barmherzigkeit alle Kinder der Kirche. Er wolle nichts unversucht lassen, um das Ende eines solchen Unglücks zu beschleunigen. Ebenso wie Papst Pius empfehle er allen Kindern der Kirche, insbesondere jenen, welche die heiligen Weihen empfangen haben, Gott in ihren öffentlichen und privaten Gebeten anzuflehen, auf daß der Krieg aufhöre. Die Enzyklika schließt:

Aus tiefstem Herzen bitten und beschwören wir jene, die die Völker regieren, daß sie zustimmen, alle ihre Streitigkeiten zurückzustellen zum Heile der menschlichen Gesellschaft, in der Erwägung, daß schon allzuviel Trauer und Glend das Leben der Sterblichen begleiten, als daß es nötig wäre, noch mehr Glend und Trauer zu häufen. Mögen sie einsehen, daß es genug sei des Zerstörungswerkes und des vergossenen Blutes, und sich beeilen, Friedensverhandlungen anzubahnen und sich die Hände zu reichen; dann werden sie den höchsten Preis Gottes erlangen für sich und ihre Völker. Mögen sie wissen, daß sie damit auch ein sehr gefälliges und sehr erwünschtes Werk für den Papst vollbringen werden, der infolge der großen Umwälzung der Dinge nicht unerhebliche Schwierigkeiten bei der Ausübung seiner apostolischen Statthalterschaft finde.

Die Enzyklika ist datiert vom 8. September, Maria Geburt.